



Pädagogische Konzeption

Städtische Kita Bahnhofstraße



Ein Haus für Alle

Städt. Kita Bahnhofstraße
Bahnhofstr. 13a
37603 Holzminden
☎ 05531 / 8 13 86 89
e-mail: kita-bahnhofstr@holzminden.de

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung

2. Wissenswertes für Familien

2.1 Gesetzliche Grundlagen

2.2 Anspruch auf einen Betreuungsplatz

2.3 Datenschutz

2.4 Aufnahmeverfahren (Voranmeldung & verbindliche Anmeldung)

2.5 Eingliederung von Kindern mit Behinderung oder drohender Behinderung

2.6 Gebühren

2.7 Wissenwertes für den Kindertagesstättenbesuch

- Eingewöhnung in den Krippengruppen
- Übergang Krippe – Kindergarten
- Eingewöhnung in den Kindergartengruppen
- Garderobenplatz
- Hausschuhe- Regensachen- Spielkleidung
- Eigenes Spielzeug
- Brottasche
- Mahlzeiten
- Gemeinsames Frühstück
- Geburtstagsfeier
- Abholzeit
- Fahrdienst für Kinder mit Eingliederungshilfe
- Verletzungen
- Versicherungen
- Meldung von Krankheiten
- Aufsichtspflicht
- Regeln und Grenzen
- Umgang mit Beschwerden

2.8 Betreuungs- & Schließzeiten; Verfügungszeiten

3. Pädagogische Arbeit

3.1 Unser Bild vom Kind

3.2 Pädagogischer Ansatz

3.3 Die Rolle der Erzieher*innen

3.4 Beobachtung und Dokumentation

3.5 Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

3.6 Tagesablauf

3.7 Räumlichkeiten – Betreuungszeiten – Gruppen – Personalbesetzung

4. Kooperation – Beteiligung – Öffentlichkeitsarbeit

4.1 Zusammenarbeit mit Familien

4.2 Kooperation mit den Grundschulen

4.3 Zusammenarbeit mit Einrichtungen & Institutionen

4.4 Öffentlichkeitsarbeit

5. Abschlussworte und Ausblick

5.1 Literaturhinweise

Stand: August 2020

1. Einleitung

Die städtische Kita Bahnhofstraße wurde im August 2011 in der nahen Kernstadt eröffnet.

In unserer Einrichtung werden 2 Krippengruppen mit Plätzen für bis zu 30 Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren angeboten.

Im Kindergartenbereich (3 bis 6 Jahre) sind eine Ganztagsgruppe mit bis zu 25 Plätzen und eine Integrationsgruppe mit bis zu 18 Plätzen eingerichtet. In der Integrationsgruppe werden 4 Plätze für Kinder mit besonderen heilpädagogischem Förderbedarf aufgrund von Behinderungen oder Entwicklungsverzögerungen angeboten.

Somit können insgesamt 73 Kinder im Alter von 0-6 Jahren betreut werden.

Die Einrichtung ist von 7 bis 17 Uhr geöffnet; bei Bedarf der Eltern ist auch eine Erweiterung der Betreuungszeiten über diesen Rahmen hinaus möglich.

Die Holzmindener Kindertageseinrichtungen unter städtischer und freier Trägerschaft halten bewusst unterschiedliche Betreuungszeiten und pädagogische Schwerpunkte vor, damit Eltern die passende Einrichtung für den Betreuungsbedarf und die Bildungs- und Erziehungsbegleitung auswählen können. Das Wahlrecht besteht auch für die heilpädagogische Betreuung und Eingliederungshilfe in Kindergärten mit Integrationsgruppen = gemeinsame Betreuung für Kinder mit und ohne Behinderung oder den Sonderkindergärten der Lebenshilfe = Betreuung für Kinder mit Behinderung.

Lage: Unsere Kita befindet sich zentrumsnah im südlichen Stadtgebiet.

Sie erreichen uns:

Städtische Kita Bahnhofstraße

Bahnhofstraße 13a

37603 Holzminden

☎ 05531 / 8 16 86 89

internet: www.holzminden.de > Unsere Stadt > Kindergärten

kindergarten-bahnhofstrasse@holzminden.de

2. Wissenswertes für Familien

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Das Niedersächsische Kindertagesstättengesetz (KiTaG) ist gesetzliche Grundlage für die Tageseinrichtungen für Kinder. Die hieraus wichtigste Leitaussage ist die Erfüllung des Anspruchs der Kinder auf „Bildung – Erziehung – Betreuung“. Das KiTaG und die Durchführungsverordnungen können in der Kita eingesehen werden.

Darüber hinaus gibt das Niedersächsische Kultusministerium den Kindertageseinrichtungen „Orientierungshilfen für die Bildung – Erziehung – Betreuung in Kindertageseinrichtungen“ an die Hand. Diese verbindlichen Empfehlungen bieten Strukturierung für die pädagogische Umsetzung bis hin zur Übergangsgestaltung in die Grundschule. Wir orientieren uns an dieser Empfehlung und leiten daraus Schwerpunkte ab, die für unsere betreuten Kinder lebensbedeutsam sind.

Mit dem KiTaG und dem Orientierungsplan haben Kindertageseinrichtungen einen eigenen Bildungsauftrag, der sich vom Nds. Schulgesetz unterscheidet.

Mit dem Bundeskinderschutzgesetz (BuKiSchG), das im Januar 2012 in Kraft trat, wurden einige Neuregelungen eingeführt, die zum einen den präventiven Schutz der Kinder verbessern sollen als auch Möglichkeiten der Intervention bieten, wenn das Kindeswohl gefährdet sein sollte.

Das in Kindertagesstätten beschäftigte Personal muss ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen, um sicher zu gehen, dass einschlägig vorbestrafte Personen nicht mit der Betreuung von Kindern betraut werden. Die Überprüfung des Personals hierzu erfolgt regelmäßig.

Das Recht der Eltern zur Erziehung der Kinder ist ein durch das Grundgesetz geschütztes Recht (Art. 6 Abs. 2 GG), aber sollten die Erziehungsberechtigten dieser Verantwortung nicht mehr gerecht werden ist es Aufgabe des Staates, über das Wohl der Kinder zu wachen und ggf. Maßnahmen zum Schutz der Kinder zu ergreifen (staatliches Wächteramt).

Auch Kindertageseinrichtungen haben nach dem BuKiSchG einen eigenständigen Schutzauftrag. Sie sind bei dem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung zu einer Gefährdungseinschätzung und einem weitergehenden Verfahren verpflichtet. Im Rahmen der vertrauensvollen Zusammenarbeit sucht die Kita nach der Beratung mit einer in Kinderschutzfragen erfahrenen Fachkraft das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten und

dem Kind. In diesem Gespräch werden alle wichtigen Fragen geklärt und den Familien Hilfsmöglichkeiten angeboten. Die Inanspruchnahme der Hilfen wird in weiteren Terminen mit der Kita begleitet um sicher zu gehen, dass durch die vereinbarten Maßnahmen keine Gefährdung mehr für das Kind besteht.

Erst wenn Erziehungsberechtigte nicht zu einer Zusammenarbeit bereit sind oder erhebliche Gefahren für das Kind bestehen, wird die Kita eine Meldung an das zuständige Jugendamt weiter leiten.

In unserer Kita lernen Kinder, ihre Meinung anderen Kindern und Erwachsenen gegenüber frei zu äußern. Sie sollen erleben, dass ihre Ansichten und Wünsche Gewicht haben.

Dadurch können sie lernen, sich zu äußern, wenn sie sich ungerecht behandelt oder gar misshandelt fühlen und sich der Situation selbstbewusst stellen, sich Hilfe holen.

In unserer werden Kita altersangemessene Formen der Partizipation gelebt .

Um die genannten Anforderungen nach dem BuKiSchG langfristig in den Kitas umzusetzen, sind Methoden der Qualitätssicherung verbindlich einzuführen.

2.2 Anspruch auf einen Betreuungsplatz

Das KiTaG begründet einen rechtlichen Anspruch auf einen Krippenplatz mit Vollendung des ersten Lebensjahres und einen Kindergartenplatz mit der Vollendung des dritten Lebensjahres eines Kindes. Für die Bedarfsanalyse und die Platzvorhaltung ist das örtliche Jugendamt zuständig.

2.3 Datenschutz

Gemäß datenschutzrechtlicher Bestimmungen erteilen die Personenberechtigten der Kindertagesstätte Einverständniserklärungen zur Verwendung von Fotografien, Videografien und zur kooperativen Zusammenarbeit, die damit verbundenen Hilfen und Unterstützungsmaßnahmen zum Wohl des Kindes (siehe Vordrucke im Anhang).

2.4 Aufnahmeverfahren (Voranmeldung & verbindliche Anmeldung)

Antragstellung in der Kita

Sorgeberechtigte informieren sich über das Angebot der Kindertageseinrichtungen in Holzminden, vereinbaren in ihrer Wunsch-Kita einen Termin und können gemeinsam mit der Leiter*in der Kita den Antrag auf einen Betreuungsplatz auf den Weg bringen.

Im persönlichen Voranmeldegespräch können sich Familien über die Pädagogik-Schwerpunkte des Kindergartens informieren und die Räumlichkeiten besichtigen. Hierfür sollten die Familien mit der Leiter*in einen Termin vereinbaren.

Antragstellung im Amt für Jugend und Familie

Sorgeberechtigte informieren sich über das Angebot und stellen einen Antrag auf einen Betreuungsplatz im Amt für Jugend und Familie der Stadt Holzminden, Neue Str. 12 (Rathaus).

Online-Antrag über das Internet

Sorgeberechtigte informieren sich über das Angebot und stellen online einen Antrag auf einen Betreuungsplatz über das Internet-Formular: www.holzminden.de > Familie > Kinderbetreuung.

Das Einreichen eines Antrages, egal auf welchem Wege, bedeutet noch keine Platzzusage! Diese wird später durch das Amt für Jugend und Familie schriftlich erfolgen.

Bei der Vergabe der Kita-Plätze werden nach Möglichkeit Angaben zu einer Wunscheinrichtung berücksichtigt. Da dies aber nicht immer möglich ist, hat man bei der Antragstellung die Möglichkeit, neben dem Erstwunsch noch zwei weitere Wunscheinrichtungen zu benennen.

Die verbindliche Aufnahme erfolgt durch Unterschriften der Anmeldeformulare durch Leiter*in und Sorgeberechtigte.

Vor der Aufnahme in die Kindertagesstätte möchten wir das Kind gern kennen lernen. Das Kind ist spätestens zum Termin der verbindlichen Anmeldung/Unterschrift Anmeldeformulare mit dabei. Die Angabe von Problemen in der Entwicklung oder der Behinderung eines Kindes ist notwendig, um rechtzeitig über den Förderbedarf, ggf. über den Antrag von Eingliederungshilfe, beraten zu können.

2.5 Eingliederung von Kindern mit besonderem Förderbedarf

Die Aufnahme erfolgt nach Antrag und Anerkenntnis für Eingliederungshilfen und gilt für Kinder mit Beeinträchtigungen oder besonderem Förderbedarf. Relevant hierfür sind das Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch (SGB XII) oder dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) = Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII).

Beratung für den Antrag erfolgt durch die Leiter*innen / die Fachberater*in für Kindertageseinrichtungen in Holzminden. Die Kindertagesstätten halten ausgebildetes Fachpersonal für Eingliederungshilfe und heilpädagogische Förderung vor. Eine Integrationsgruppe für vier Kinder mit Eingliederungsbedarf halten die Kindertageseinrichtungen Am Michaelisplatz und Bahnhofstraße vor; Einzelintegrationen sind auf Antrag in anderen Städt. Kindergärten möglich.

Für unsere Region sind Vereinbarungen für die gemeinsame Erziehung behinderter und nichtbehinderter Kinder in einem Regionalen Konzept getroffen worden. Das Regionale Konzept ist in der Kindertagesstätte einsehbar.

2.6 Gebühren

Für das Krippenkind richtet sich der Beitrag nach dem Einkommen der Eltern und der gewählten Betreuungszeit (Gebührenstaffel, Gebührensatzung). Die Gebührensatzung ist in der Kindertagesstätte einsehbar.

Die Gebührenordnung gilt nicht für Integrations-Kinder mit Kostenanerkennnis für Eingliederungshilfe (anderes Verfahren).

Für die Kinder ab dem 3. Lebensjahr bis zur Einschulung des Kindes ist der Kindertagesstättenbesuch bis zu 8 Stunden gebührenfrei.

Die Getränke werden von der Kita gestellt. Die Mittagsmahlzeit kostet z. Z. 2,50 € pro Mahlzeit, monatlich 50 €.

2.7. Wissenswertes für den Kindertagesstättenbesuch

- Eingewöhnung in den Krippengruppen

Krippenkinder müssen gemeinsam mit ihren Familien den Übergang aus der häuslichen Betreuungssituation in die Krippe meistern und brauchen dafür vor allem Zeit.

Das Erstgespräch findet meist mit der Leitung bei der Anmeldung statt.

Ca. 2 Wochen vor dem Start in der Krippe findet das Eingewöhnungsgespräch zwischen der Familie und einer/m Erzieher*in der Gruppe statt. Hier werden gemeinsam wichtige Fragen rund um die Eingewöhnung besprochen.

Die Eingewöhnung verläuft in unserer Einrichtung in verschiedenen Phasen (Kennenlernphase- Trennungsphase- Stabilisierungsphase- Reflexionsphase), die sich am Bedürfnis des Kindes orientieren. Das Kind sucht sich seine/n Bezugserzieher*in selber aus. Die Eingewöhnung wird in enger Absprache mit der Familie individuell gestaltet.

- Übergang Krippe - Kindergarten

Krippenkinder haben in unserem Haus zu bestimmten Zeiten die Möglichkeit, den Kindergarten zu erkunden und somit schon Kindergartenenerfahrung zu sammeln. Steht dann der Wechsel der Kinder mit drei Jahren vom Krippen- in den Kindergartenbereich, können die Kinder an diese Erfahrungen anknüpfen und der Übergang findet nach Absprache der Erzieher*innen und der Familie im Alltag statt. Im Übergangsgespräch, das von der/dem Erzieher*in der Krippe, der/dem zukünftigen Erzieher*in aus dem Kindergartenbereich und der Familie geführt wird, wird der Ablauf der Eingewöhnung besprochen.

Wechseln Kinder unserer Kita in eine andere Einrichtung, bieten wir ein Übergangsgespräch mit der/dem Erzieher*in, der Familie und der neuen Kita an.

- Eingewöhnung in den Kindergartengruppen

Kinder, die vorher noch keine Einrichtung besucht haben oder aus einer anderen Einrichtung in unseren Kindergarten kommen, besuchen ihre Gruppe mit einer Bezugsperson an einem Schnuppertag. Dort lernen sie die Einrichtung und die zuständigen Erzieher*innen kennen. Die Eingewöhnung erfolgt individuell und in enger Absprache mit den Familien. Sie orientiert sich am Bedürfnis des Kindes.

- Garderobenplatz

Zur besseren Orientierung für Kinder und ihre Begleitpersonen sind die Garderobenplätze mit den Fotos der jeweiligen Kinder versehen. Dies vermittelt den Kindern zum einen, einen Platz für sich und außerdem einen festen Platz in der Gruppe zu haben.

Am Garderobenplatz werden Briefe, Infos, Einladungen für die Familien angebracht.

- Hausschuhe – Regensachen – Spielkleidung

Die Kinder tragen in unserem Haus fest am Fuß sitzende Hausschuhe. Krippenkinder tragen auch Stoppersocken. Diese sollten in der Kindertagesstätte am Garderobenplatz verbleiben. Auch Gummistiefel und Buddelhose können in der Garderobe deponiert werden und sollten für das Kind zur Verfügung stehen. „Schlechtes Wetter gibt es nicht, nur schlechte Kleidung!“ Wir nutzen unser Außengelände für bewegungsreiches Spielen, wann immer es geht. Zum Wetterwechsel hängt eine bebilderte Erinnerung für die Kinder aus, denn die Kinder sollen hier in ihrer Selbstverantwortung und ihrer Selbstständigkeit gestärkt werden. Kleidung mit langen Bändern oder auch Ketten sind für bewegungsreiches Spielen in der Kindertagesstätte ungeeignet, manchmal sogar gefährlich.

- Eigenes Spielzeug

Ganz bewusst soll das Kind in der Kindertagesstätte anderes Spielzeug als im Kinderzimmer vorfinden. Eigenes Spielzeug soll zu Hause bleiben und ist nur als abgesprochene Ausnahme akzeptiert. Eine Ausnahme kann z.B. das Lieblingskuscheltier während der Eingewöhnungszeit sein. Für abhanden gekommenes eigenes Spielzeug oder Schmuck kann die Kindertagesstätte keine Haftung übernehmen.

- Brottasche

Für die Zwischenmahlzeit benötigen die Kinder eine kleine Brottasche oder einen kleinen Rucksack mit einer Brotdose. Das einfache Öffnen und Schließen der Tasche und der Brotdose unterstützt die Selbstständigkeit der Kinder.

- Mahlzeiten und Getränke

Da wir gemeinsam mit den Familien auf eine gesunde Ernährung achten wollen, ist Folgendes zu beachten:

Ein Brot mit einem Belag mit Käse oder Wurst ist ideal, auch Gemüse und Obst ist für die Kinder als Zwischenmahlzeit gut geeignet. Die Zwischenmahlzeit sollte so eingepackt sein, dass die Kinder selbstständig essen und Reste wieder mit nach Hause genommen werden können. Unnötige Verpackungen sind zu vermeiden.

Zu den Mahlzeiten gibt es für die Kinder Milch, Tee und Wasser und sie können jederzeit zwischendurch Tee oder Wasser trinken. Krippenkinder bringen eine mit Wasser gefüllte und mit Namen versehene Trinkflasche mit, die für das Trinken zwischendurch auf dem Taschenwagen bereit steht.

Das in der Kindertagesstätte angebotene Mittagessen beziehen wir von der Firma *apetito*, das tiefgekühlt zu uns geliefert wird. Hier wird es dann zu den Mahlzeiten der Kinder im Dampfgarer frisch zubereitet. Da sich die Firma *apetito* auf die Bedürfnisse von Kitas spezialisiert hat, können wir den Kindern abwechslungsreiche und altersgerechte Mahlzeiten anbieten. Wir richten uns bei der Auswahl des Mittagessens an den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V.

Alternativ gibt es täglich zur Mittagsmahlzeit frisches Obst oder Gemüse. Dazu wird Tee oder Wasser gereicht. Krippenkinder bekommen die Mittagsmahlzeit schon portioniert serviert. Kindergartenkinder bedienen sich selbstständig aus Schalen, die auf dem Tisch bereit stehen. Alle Kinder räumen ihr Geschirr allein ab. Leise Tischgespräche werden zum Austausch über den bisherigen und den weiteren Tag genutzt.

Auf besondere Ernährungsformen, z.B. bei Allergien oder Unverträglichkeiten, können wir nur bedingt eingehen. Schweinefleisch wird in unserer Kindertagesstätte nicht angeboten. Religiös bedingte Zubereitungsformen können wir nicht berücksichtigen.

In einem persönlichen Gespräch werden wir eine individuelle Lösung finden.

- Gemeinsames Frühstück

Jeden ersten Mittwoch im Monat bieten wir ein gemeinsames Frühstück an.

Dieses Frühstück wird von den Kindergartenkindern und einer/m Erzieher*in im Rahmen der Kinderkonferenz geplant. Dabei wird mit den Kindern besprochen, welche Lebensmittel gesund sind und welche Lebensmittel nur in Maßen gegessen werden sollten. Wir verzichten auf schokoladenhaltige, zucker- oder fettreiche sowie stark gewürzte Lebensmittel.

Für das Frühstück wird in der Kinderkonferenz ein Einkaufszettel geschrieben und anschließend gemeinsam eingekauft.

Das Frühstück wird von den Kindern und Erzieher*innen vorbereitet. Alle Kinder haben nun die Möglichkeit, verschiedene Brote, Brotaufstriche, Müsli sowie Obst- und Gemüsesorten

kennenzulernen und zu probieren.

- **Geburtstagsfeier in der Kindertagesstätte**

Hat ein Kind Geburtstag, darf es sich an diesem Tag im Morgenkreis, bzw. in der Dialogrunde ein Spiel, ein Singspiel oder Ähnliches wünschen. Der Geburtstag kann mit Kerzen gefeiert werden und das Kind bekommt ein kleines Geschenk von der Kita.

Kindergartenkinder können sich bis zu zwei Freunde in ihre Dialogrunde einladen.

Gesundes Naschen ist erlaubt, so dass das Geburtstagskind an diesem besonderen Tag für die Dialogrunde einen mit Obst und Gemüse appetitlich zubereiteten Teller mitbringt.

- **Abholzeit:**

Das Kind kann nur dann von anderen Personen als den Sorgeberechtigten abgeholt werden, wenn uns dieses vorher mitgeteilt wurde. Die Mitteilung durch die Sorgeberechtigten morgens beim Bringen des Kindes oder ein Telefonat unter Bekanntgabe des Namens der Person genügt dafür. Auch Personen, die uns durch sporadisches Abholen bekannt sind, geben wir das Kind nicht mit, wenn uns die Sorgeberechtigten für diesen Tag nicht darüber informiert haben. Bei den Erzieher*innen können jedoch Personen, die das Kind regelmäßig oder öfter abholen werden, mit Namen und Telefonnummer in einer Liste eingetragen werden, damit entfällt die tägliche Mitteilung.

Geschwister unter 14 Jahren dürfen das Kindergartenkind nicht abholen. Dass Kinder allein kommen und allein gehen, auch wenn sie in der Nähe wohnen, schließen wir ganz aus.

- **Fahrdienst für Kinder mit Eingliederungshilfe:**

Für Kinder mit Behinderung kann ein Fahrdienst zum Bringen und Abholen eingerichtet werden. Mit dem Fahrunternehmen schließen wir einen Beförderungsvertrag ab.

- **Verletzungen:**

Während des Spielens können Verletzungen nicht ausgeschlossen werden. Das Kind wird bei Verletzungen oder kleineren Unfällen von uns erstversorgt. In Notfällen rufen wir den Krankenwagen. Die Eltern werden immer informiert (wichtig: aktuelle Telefonnummern!). Für eine Unfallmeldung sind wir auf Daten von den Erziehungsberechtigten angewiesen.

- **Versicherungen:**

Die gesetzliche Unfallversicherung für unsere Kindertagesstätte ist der Gemeinde-Unfallverband, Geschäftsstelle Hannover, und ist für die Eltern kostenfrei. Die Kinder sind auf dem direkten Weg zur Kita, während der Kindergartenzeit und auf dem direkten Weg nach Hause versichert. Der Versicherungsschutz für die Kinder gilt ebenfalls für Veranstaltungen im pädagogischen Rahmen außerhalb der Kindertagesstätte.

Der Versicherungsschutz beginnt mit der verbindlichen Anmeldung ab dem ersten Betreuungstag des Kindes in unserer Einrichtung. Aus diesem Grund betreuen wir keine Besuchskinder, z.B. Schulkinder zu Besuch in den Ferien (fehlender Versicherungsschutz). Die Bildung von Fahrgemeinschaften für Bring- und Abholzeiten sowie Ausflüge z.B. in den Wald, werden z.T. von Familien organisiert. Sie sind dann im Rahmen ihrer eigenen Pkw-Haftpflichtversicherung für Schäden am Pkw oder der Insassen versichert.

- Meldung von Krankheiten:

Erziehungsberechtigte sind verpflichtet, uns umgehend mitzuteilen, wenn ihr Kind eine ansteckende Krankheit hat. Die Krankheit wird (ohne Angabe persönlicher Daten!) per Aushang im Eingang unserer Kindertagesstätte bekannt gegeben. Diese Information ist z.B. zum Schutz für sehr anfällige Kinder oder schwangere Frauen von großer Wichtigkeit. Der Besuch unserer Einrichtung ist erst wieder möglich, wenn beim Arztbesuch die Ansteckungsfreiheit des Kindes bestätigt wird. In Einzelfällen kann die Kindertagesstätte die schriftliche Bestätigung des Arztes einfordern. Das Infektionsschutzgesetz regelt u.a. den Besuch einer öffentlichen Einrichtung bei Krankheiten. Die Belehrung / Aushändigung des Auszugs zum Infektionsschutzgesetz bestätigen die Erziehungsberechtigten durch Unterschrift bei der Anmeldung.

Bei Erkrankungen, die nicht im Infektionsschutzgesetz geregelt sind, handeln wir nach den Empfehlungen durch den GUV (siehe Anhang Hausregeln GUV Hannover).

- Aufsichtspflicht:

Die gesetzliche Aufsichtspflicht beginnt für die Erzieher*innen mit der Übergabe des Kindes und endet mit dem Abholen des Kindes durch Sorgeberechtigte. Wenn das Kind in der Abholzeit bereits entgegengenommen wurde und die abholberechtigte Person sich noch eine Zeit lang im oder vor der Kindertagesstätte aufhalten, trägt diese Person Sorge für die Aufsicht ihres Kindes. Bei Festen und Veranstaltungen mit Erwachsenenbegleitung liegt die Aufsichtspflicht bei den Familien, dies gilt auch, wenn die Erzieher*innen bei der Veranstaltung anwesend sind.

Die gesetzliche Aufsichtspflicht ist weder für Familien, noch für Erzieher*innen so ausgelegt, dass ein Kind ununterbrochen im Auge behalten werden muss. Wichtig ist eine sorgsame Heranführung an die Selbstständigkeit und das Regelbewusstsein des Kindes, seinem Alter oder seinem Entwicklungsstand entsprechend, durch Benennung/ Verdeutlichung von Gefahren und Risiken.

- **Regeln und Grenzen in der Kindertagesstätte**

Möglichst wenige, aber **klare Regeln** werden durch die Erzieher*innen mit Kindern gemeinsam vereinbart und sorgen für eine entspannte Spielatmosphäre und für Schutz in einer sozialen Gemeinschaft. Die Überschreitung von Regeln hat Konsequenzen, die für jedes Kind einsichtig und angemessen sein sollen. Regeln sollen nicht nur ausgesprochen, sondern sollen über Vorbildverhalten durch Erwachsene und andere Kinder erlebt werden, damit das Kind Rückschlüsse für sein eigenes Sozialverhalten in einer Gemeinschaft bekommen kann. Es gibt unsererseits eine klare Haltung und Einmischung bei gewalttätigem Verhalten gegenüber Kindern und Erwachsenen.

Das Abstimmen neuer Regeln und die Öffnung von Grenzen für die jeweils nächste Stufe der Entwicklung haben den Charakter eines Aushandlungsprozesses, an dem Kinder mit ihren Argumenten beteiligt werden (Partizipation). Kinder halten Absprachen für das soziale Miteinander durch ihre Beteiligung leichter ein und erleben, dass Regeln auch situationsbedingt verändert werden können. Diese ständige Anpassung gehört zur sozialen Lebenserfahrung. Mit starren Regeln würden wir in unserer Entwicklung stehen bleiben.

Regeln in offenen Kindertagesstätten sind nicht von Gruppe zu Gruppe verschieden, sondern gelten für das ganze Haus und die Gemeinschaft. Grundsatz für Regeln: So wenig wie möglich, so viel wie nötig !

- **Umgang mit Beschwerden**

Beschwerden von Kindern werden je nach Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit eines Kindes unterschiedlich geäußert. Doch jede Äußerung einer Unzufriedenheit, sei es durch Weinen, Zurückgezogenheit, Traurigkeit, Wut oder Aggressivität, muss erkannt und begleitet werden. Dies erfordert viel Einfühlungsvermögen und Achtsamkeit von den Erzieher*innen, also eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes und eine wertschätzende Haltung dem Kind gegenüber. So kann sich das Kind verstanden fühlen und sich mit der/dem Erzieher*in auf eine gemeinsame Lösungssuche begeben. Eine Lösungssuche kann z.B. eine individuelle Verabredung mit dem Kind sein. Sollten mehrere Kinder dieselbe Beschwerde vorbringen, kann der Austausch in einer Kleingruppe, in der Dialogrunde oder auch innerhalb einer Kinderkonferenz der Lösungsweg sein.

Beim Anmeldegespräch werden die Familien in unserem Haus darauf hingewiesen, wie wichtig eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Familien und Kita für die Entwicklung des Kindes ist. Wir wünschen uns einen vertrauensvollen Austausch von persönlichen Sichtweisen und Einstellungen.

Beschwerden geben uns die Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit. Familien haben in unserem Haus die Möglichkeit Beschwerden direkt bei den Erzieher*innen oder der Leitung vorzubringen. Dies wird bei einem vereinbarten Gesprächstermin geschehen.

Außerdem hängt in unserem Eingangsbereich ein Feed- back- Kasten, der für konstruktive Kritik genutzt werden kann. Im Team wird diese Kritik diskutiert und eine weitere Vorgehensweise mit dem Verfasser der Kritik abgesprochen.

Je nach Inhalt der Kritik oder Beschwerde kann ein Gespräch der Beteiligten unter Einbezug der Leitung, der Elternratsvertreter*innen oder einem Trägervertreter*in sein.

Ziel dieses Beschwerdemanagements ist es eine Zufriedenheit und eine positive, fehlerfreundliche Grundhaltung zu bewahren. Dazu sollten alle Beteiligten sachlich, respektvoll und offen miteinander umgehen und aktiv an der Lösung des Problems mitarbeiten. Denn wir alle sind Vorbilder für die Kinder.

2.8 Betreuungs- & Schließzeiten; Verfügungszeiten

- Betreuungszeiten

Wir bieten in unserer Einrichtung eine Betreuungszeit von mindestens 5 Stunden und maximal über 10 Stunden an. Diese Betreuungszeit wird von den Familien bei der Anmeldung gewählt, kann jedoch bei Bedarf durch eine Ummeldung im Büro geändert werden.

Wir erwarten, dass die Familien die gewählten Betreuungszeiten nicht überschreiten.

- Schließungszeiten

Im Laufe eines Kita- Jahres schließen wir 2 - 4 Mal die Kindertagesstätte für Studientage zur fachlichen Teamfortbildung. Dies dient der Qualitätssicherung.

In der Kita Bahnhofstraße schließen jeweils eine Krippen- und eine Kindergartengruppe für 3 Wochen im Sommer während der niedersächsischen Schulferien. In der anderen Ferienhälfte schließen die anderen beiden Gruppen. Die Familien werden gebeten, ihren Urlaub nach Möglichkeit dann zu planen, wenn die Gruppe ihres Kindes geschlossen hat. Ist dies aus beruflichen Gründen nicht möglich, können die Kinder innerhalb unserer Einrichtung betreut werden. Diese Regelung trägt den Besonderheiten vor allem im Krippenbereich Rechnung.

An den gesetzlich geltenden Feiertagen bleibt die Kindertagesstätte geschlossen. Auch zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt die Kindertagesstätte geschlossen.

Die Familien werden über jeden Schließungstermin rechtzeitig informiert.

- Verfügungszeiten

Verfügungszeit heißt Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit. Erzieher*innen haben aufgrund der unterschiedlich vorgehaltenen Betreuungszeiten auch unterschiedliche Dienstzeiten. Sie sind vor und nach der Betreuungszeit in der Kindertagesstätte anwesend - das heißt nicht, dass Kinder bereits vorher in Empfang genommen oder über die Zeit hinaus

abgeholt werden können. Erzieher*innen benötigen die Verfügungszeiten zur Planung der Bildungsangebote, Erstellung der Förderpläne und Entwicklungsdokumentation, für Elternabende, Feste und Veranstaltungen, Erfüllung der Praktikant*innenanleitung, Zusammenarbeit mit Grundschulen, Vor- und Nachbereitung der Räumlichkeiten, Organisationsleistungen für Sicherheit, Gesundheit und Hygieneplan und vieles mehr. Die Kleinteambesprechungen und die Dienstbesprechung dienen dabei dem Informationsaustausch und zur pädagogischen Sensibilisierung und qualifizierten Weiterentwicklung des Team.

3. Pädagogische Arbeit

3.1 Unser Bild vom Kind

Wir verstehen das Kind als selbstständig Lernenden, der sich individuell in seinem eigenen Lerntempo entwickelt. Bereits Säuglinge sind verständige, reaktionsfähige und aktive Menschen, die aber aufgrund ihres Alters noch sehr schutzbedürftig sind.

Die Erwachsenen bringen den Kindern – unabhängig vom Alter – Achtsamkeit und Respekt entgegen. Jedes Kind hat das Recht, in seiner Individualität ernst genommen und wertgeschätzt zu werden. Individuelle Unterschiede der Kinder stellen eine Chance dar, voneinander und miteinander zu lernen.

Kinder unter drei Jahren benötigen im Kita-Alltag die enge Begleitung einer erwachsenen Person, Schutz und Geborgenheit in vertrauensvollen Beziehungen, emotionale Sicherheit und Verlässlichkeit.

Unsere Kita ist ein Ort, an dem sich die Kinder und Erwachsenen willkommen und aufgehoben fühlen sollen. Die Erzieher*innen verstehen sich als Begleiter und Unterstützer der Kinder und geben ihnen vor allem Zeit und Raum, ihren individuellen Lernweg zu finden. Dabei kommt dem freien Spiel (die Kinder wählen, womit und mit wem sie spielen wollen) im Krippen- und Kindergartenalter eine besondere Bedeutung zu.

Das Spiel ist für Kinder überall auf der Welt die wichtigste Form der Auseinandersetzung mit der sie umgebenden Welt und den Mitmenschen. Deshalb finden die Kinder in unserem Haus unterschiedliche Bilderbücher, Spiele, Puzzle oder auch Puppen. Im Spiel können sich Kinder ausprobieren, sie be-„greifen“ ihre Umwelt und können Erlebtes nachspielen und somit verstehen. Beim genauen Beobachten der Kinder im Spiel können die Erzieher*innen sehen, womit das Kind aktuell beschäftigt ist und welche neuen Impulse und Lernanregungen sinnvoll wären. Daraus entwickeln die Erzieher*innen Ideen für eine lernanregende Umgebung, die neugierig auf Neues und Unbekanntes macht, was dann im Spiel entdeckt werden kann.

Diese Beobachtung erlaubt des Weiteren Rückschlüsse auf Beziehungen und Kontakte der Kinder untereinander. Sie geben Aufschluss über Gruppenkonstellationen und eine daraus entstehende Dynamik, die dann durch gezielte Angebote aufgefangen bzw. genutzt werden kann.

3.2 Pädagogischer Ansatz

In unserer täglichen Arbeit haben Anteile aus mehreren pädagogischen Ansätzen Eingang gefunden, die sich gegenseitig ergänzen und gemeinsam ein sinnvolles Ganzes ergeben.

Das Schlagwort der Montessori-Pädagogik „Hilf mir es selbst zu tun“ ist auch für uns eine wichtige Grundlage, denn Kinder lernen in ihrem individuellen Tempo und anhand der Themen, die sie bewegen und interessieren. Jedes Kind möchte selbstständig agieren und braucht je nach Entwicklungsalter mehr oder weniger Unterstützung. Dies zeigt sich z.B. beim morgendlichen Wechseln der Straßenschuhe gegen Hausschuhe. Kinder lernen hier früh eine altersentsprechende Selbstständigkeit und Verantwortung für ihre Garderobe, indem Krippenkinder z.B. ihre Schuhe selber wegstellen und ältere Kinder die Schuhe schon selber wechseln und wegstellen.

Den Ansatz der Selbstständigkeit und Selbstverantwortung verfolgt auch die Pädagogik von Célestin Freinet. Dessen Leitspruch „Dem Kind das Wort geben“ ist Grundlage und Ausgangspunkt seines pädagogischen Ansatzes. Freinets Bild vom Kind beruht auf der Achtung der Bedürfnisse und der Rechte des Kindes, er sieht das Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung. Nach diesem Verständnis kennt das Kind selbst seine Interessen am besten und kann sie in einem geeigneten Umfeld auch zum Ausdruck bringen. Dieses Umfeld zu schaffen, begreifen wir als die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte.

In unserer Einrichtung wird dies u.a. im Morgenkreis, bzw. in den Dialogrunden ermöglicht. Schon Krippenkinder haben die Möglichkeit, den Morgenkreis durch die Wahl eines Liedes oder eines Fingerspieles mitzugestalten. Den Kindern werden hier verschiedene Kärtchen mit Bildern zur Auswahl gestellt. Durch das Auswählen der Karte entscheidet das Kind, welches Lied oder Fingerspiel gesungen bzw. gesprochen wird. In den Dialogrunden im Kindergarten, bringen die Kinder Themen, die sie bewegen mit ein. Z.B. die auf dem Weg in den Kindergarten gefundene Blume oder das kaputte Auto, welches auf der Straße stand.

Hierzu passt auch das Bild vom Kind, das dem Situationsansatz zugrunde liegt, nämlich die Stärkung der Selbstständigkeit des Kindes. Die selbstbestimmte Entwicklung des Kindes soll von Erwachsenen verständnisvoll und mit Impulsen begleitet werden und die Lebensrealität der Kinder und deren Familien sollen im Alltag Berücksichtigung finden. Jedes Kind erlebt in seinem häuslichen Umfeld unterschiedliche Familienkonstellationen, Bräuche und Wertvorstellungen. Diese Erfahrungen aus dem häuslichen Umfeld spielen die Kinder in der Kita nach. Dazu stehen den Kindern z.B. Verkleidungssachen, Puppen mit unterschiedlichen

Hautfarben und unterschiedlichem Geschlecht zur Verfügung. Die Kinder können in der Matschküche kochen oder in der Werkstatt kreativ sein.

Das teiloffene Konzept bietet den Kindern die Möglichkeit, sich ihren Bedürfnissen entsprechend frei zu bewegen. Dem besonderen Bedürfnis der Krippenkinder nach Nähe und Struktur trägt die Öffnung der Stammgruppen zu bestimmten Zeiten und in einem kleinen Umfang bei. Dies bedeutet, dass sich die Krippengruppen nach dem Frühstück in ihren Gruppenraum zurückziehen, um den Kindern eine Phase der Entspannung und Ruhe anzubieten. Einzelnen Kindern ist es aber möglich, die Krippengruppe zu besuchen bzw. in den Spielbereich des Kindergartens zu wechseln. Später wird je nach Bedarf der Gruppe, eine Öffnung innerhalb der Krippe oder im ganzen Haus ermöglicht.

Im Kindergartenbereich arbeiten wir gruppenübergreifend mit festen Dialogrunden. Die Dialogrunden bestehen aus max. 9 Kindergartenkindern und einer/m Erzieher*in einer Stammgruppe. In diesen Kleingruppen wird der Kita- Tag geplant, Neuigkeiten ausgetauscht und Themen diskutiert. Durch diese kleine Gruppe ermöglichen wir jedem Kind zu Wort zu kommen. So kann die/der Erzieher*in jedem Kind die volle Aufmerksamkeit geben.

3.3 Die Rolle der Erzieher*innen

Wir sehen es als unsere tägliche Aufgabe, Kinder und ihre Familien in ihrer Individualität und Vielfalt anzunehmen und eine Bindung/ Beziehung zu ihnen aufzubauen. Dies benötigt Zeit und Einfühlungsvermögen.

Eine gelebte positive Grundhaltung, die durch Zutrauen, Humor, Respekt und der Akzeptanz des anderen geprägt ist, wird durch Mimik und Gestik unterstützt. Wir bestärken, hören zu, geben Impulse, trösten,...

Dabei kommunizieren wir mit dem Kind auf Augenhöhe, das heißt, dass wir die Kinder durch den Kita- Alltag begleiten, immer unter Berücksichtigung des Alters und des Entwicklungsstandes des jeweiligen Kindes.

Wir schaffen eine lernanregende Spielatmosphäre für das einzelne Kind bzw. den Kindergruppen.

3.4 Beobachtung und Dokumentation

Wir unterscheiden in unserer Arbeit zwischen freier Beobachtung und systematischer Beobachtung.

Die freie Beobachtung findet jederzeit und in alltäglichen Situationen ohne bestimmten Auftrag statt. Sie zeigt z.B. auf, welche Stärken, Bedürfnisse und Vorlieben ein Kind hat.

Die systemische Entwicklungsbeobachtung und – dokumentation nach Koglin, Petermann und Petermann beinhaltet alle Entwicklungsbereiche und gibt somit ein Bild der Gesamtentwicklung des Kindes wieder.

Darüber hinaus gibt es standardisierte Beobachtungsmöglichkeiten, z.B. der Desk- Test für unsere drei- vierjährigen Kinder. Dieser kann mit dem Einverständnis der Erziehungsberechtigten in unserem Haus durchgeführt werden. Dies geschieht im Rahmen der HOPP- Untersuchung des Gesundheitsamt Holzminden. HOPP ist ein freiwilliges Untersuchungsangebot, mit dem Ziel, eines kooperativen Beratungsgespräches von Erziehungsberechtigten, Erzieher*innen und Arzt/Ärztin. Diese ganzheitliche Sicht auf das Kind kann frühe individuelle Fördermöglichkeiten aufzeigen und somit die Chancengleichheit der Kinder zum Start in der Schule erhöhen.

Die videografische Sprachentwicklungsdokumentation zeigt die sprachliche Entwicklung des Kindes auf. In einer 1:1- Situation werden dem Kind der Entwicklung entsprechend drei Bildkarten gezeigt, die es nach Aufforderung zeigen oder benennen soll. Ältere Kinder dürfen eine dreiteilige Bildergeschichte erzählen. Voraussetzung dafür ist selbstverständlich die Bereitschaft des Kindes und die Zustimmung der Erziehungsberechtigten. Durch die kontinuierliche Durchführung der Sprachentwicklungsdokumentation lässt sich im Verlauf des Kita- Besuches des Kindes die Entwicklung über mehrere Jahre genauer ablesen und zeigt Erzieher*innen und Erziehungsberechtigten, ob und wo evtl. ein Unterstützungsbedarf des Kindes ist.

Ein Jahr vor der Einschulung findet im Mai die Sprachstandfeststellung im Kindergarten statt. Wir führen dazu mit den Kindern ein Interview. Diese Beobachtungen sind Grundlage für die vorschulische alltagsintegrierte Sprachförderung.

Die „Kita- Mappe“, in der wir Entwicklungsschritte in Schrift und Bild dokumentieren und Kinder eigene Werke sammeln, ermöglicht jedem Kind seine Entwicklungsschritte selber abzulesen.

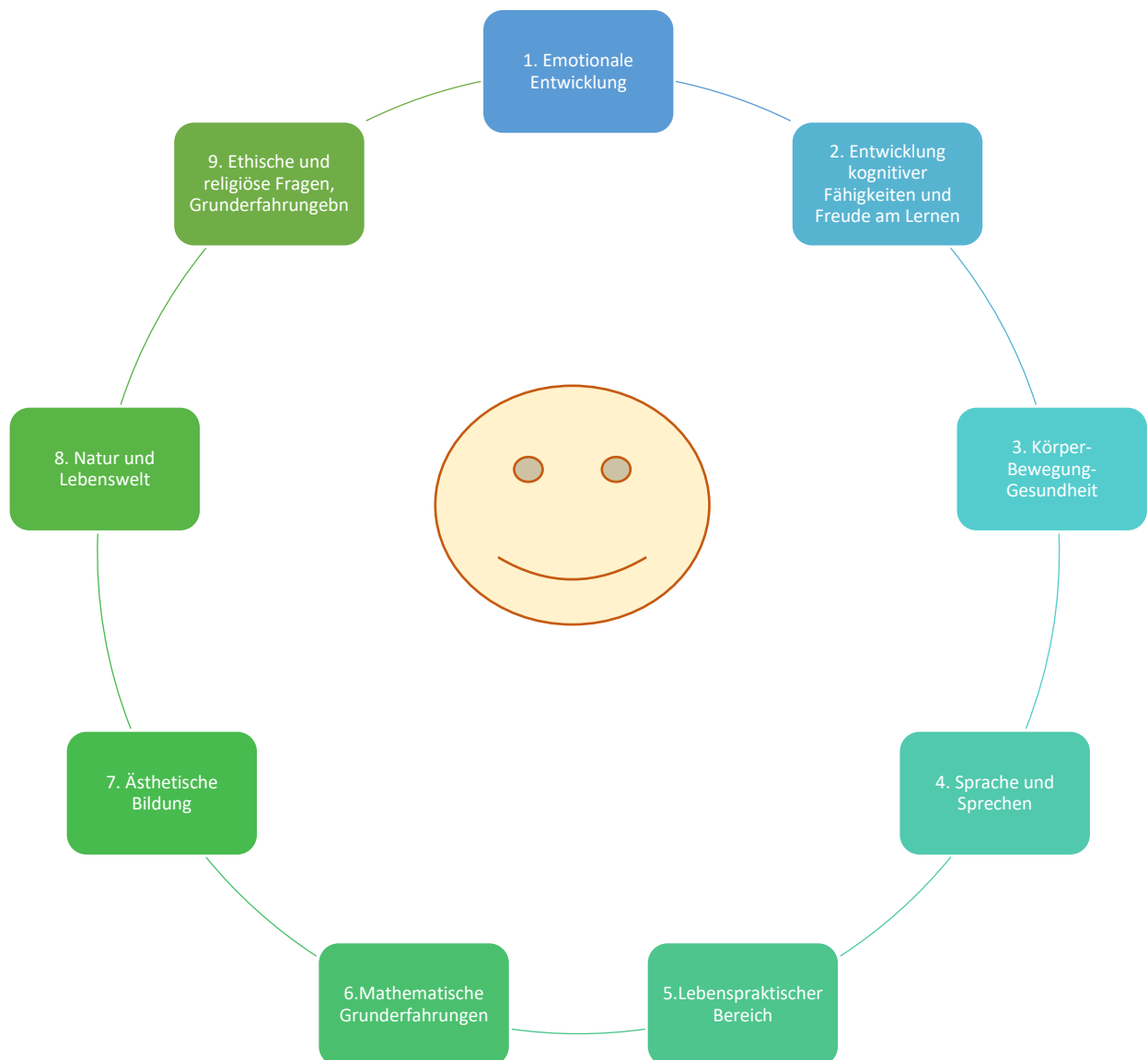
Diese Formen der Beobachtung werden in spielerischer Form und in einer wertschätzenden Haltung zu den Kindern durchgeführt.

Alle Beobachtungen und Dokumentationen werden für die Entwicklungsgespräche mit den Familien von allen Erzieher*innen zusammengetragen. Diese Beobachtungen geben eine individuelle Entwicklungsgeschichte des Kindes ab, woraus die Erzieher*innen wiederum neue Lernimpulse für das Kind ableiten können.

3.5 Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Der niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung

Im Orientierungsplan, nach dem sich die Arbeit in den niedersächsischen Kindertagesstätten ausrichtet, werden seit 2005 Grundlagen und allgemeine Ziele für den Elementarbereich vorgegeben. Des Weiteren werden Bildungsziele in verschiedenen Lernbereichen formuliert. Der Orientierungsplan und die dazugehörigen Handlungsempfehlungen sind auch für unseren Kita-Alltag Leitlinie und Maßstab, um den Kindern möglichst breit gefächerte Erfahrungen in den verschiedenen Bereichen zu ermöglichen. Der niedersächsische Orientierungsplan für alle Krippen- und Kindergartenkinder umfasst folgende Bildungsziele:



Zu 1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

„Wenn Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln, wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel.“

Zitat Johann Wolfgang von Goethe

Mit dem Start in der Kita wird das Kind meist das erste Mal Teil einer Gruppe, die nicht familiär geprägt ist. In seiner Stammgruppe lernt es neue Bezugspersonen kennen und muss sich mit anderen Kindern auseinander setzen. Um diesen ersten Schritt für das Kind und die Familie zu erleichtern, wählt sich jedes Kind eine Bezugserzieher*in aus, die erste Ansprechpartner*in für das Kind und seiner Familie ist. Diese/r Erzieher*in begleitet das Kind durch den Kita- Tag und vermittelt dem Kind durch ihre Anwesenheit Sicherheit und Rückhalt. Mit dieser Sicherheit beginnen die Kinder die Kita zu erkunden.

Kinder machen von Anfang an ihre Erfahrungen wie Geborgenheit, Vertrauen und Angenommen sein, aber auch mit den Gefühlen Angst, Trauer oder Unglücklich sein. Diese Grunderfahrung hilft Kindern dabei, Wertvorstellungen wie Toleranz, Achtung und Mitgefühl zu entwickeln. Dies kann aber nur geschehen, wenn die Kinder nicht in ihren Gefühlen der Angst, Trauer oder dem Unglücklichsein verharren. Erzieher*innen und Familien kommt hier gemeinsam die Aufgabe zu, Kindern den Umgang mit diesen Gefühlen zu zeigen bzw. vorzuleben. Kinder dürfen in bestimmten Situationen traurig, ängstlich oder auch unglücklich sein. Wichtig ist die Begleitung der Kinder, damit sie das Gefühl bekommen, nicht allein zu sein mit dieser schweren Aufgabe. Besonders Rituale können Kinder aus dieser Situation heraushelfen. Das kann z.B. bei der morgendlichen Trennung das Winken am Fenster oder der Rausschmiss an der Eingangstür sein. Die Begleitung durch eine/n Erzieher*in während dieser Situation stärkt das Kind und es kann sich anschließend auf neue Herausforderungen einlassen.

Diese Situationen werden von den Erzieher*innen sprachlich begleitet, damit das Kind sich in seinem persönlichen Erleben verstanden und angenommen fühlt. Aus dieser Akzeptanz und dem entgegengebrachten Respekt heraus, kann das Kind positive Grundlagen für seine emotionalen Fähigkeiten entwickeln. Das bewusste Erleben von Gefühlen ist Voraussetzung für die Fähigkeit, eigene Gefühle regulieren zu können. Mit diesen eigenen Erfahrungen kann das Kind (ca. ab dem dritten Lebensjahr) erst Gefühle beim Gegenüber erkennen und wahrnehmen. Diese Fähigkeit ist wichtig, um eigene Bedürfnisse und Grenzen und die von anderen in Einklang bringen zu können. Das Kind nimmt sich somit als Teil einer Gruppe wahr.

Im Kindergarten unterstützen wir das Erlernen dieser Fähigkeit mit Elementen aus dem KindergartenPlus- Konzept (Programm Deutsche Liga für das Kind). Das Erkennen von Gefühlen und Aushandeln von Grenzen, das soziale Lernen wird von der Erzieher*in mit

gegenseitigem Respekt, das Ernstnehmen von den Gefühlen des Gegenübers begleitet. Alle Erwachsenen sind hier gleichermaßen in einer Vorbildfunktion für das Kind. Das Aushandeln von Absprachen und bindenden Regeln für alle geschieht in den Dialogrunden bzw. in der Kinderkonferenz. Diese Absprachen und Regeln wiederum sind wichtig, damit Zusammenleben möglich ist und ein Wir- Gefühl wachsen kann.

Zu 2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

„Vom Greifen zum Begreifen“ Zitat Jean Piaget

Kinder lernen sinnvoll, d.h. sie beziehen alle Sinne in ihr Begreifen mit ein. Sie schmecken, riechen, hören, sehen und fühlen sich in jeden neuen Gegenstand oder jede neue Person hinein. Daher steht gerade im Krippenbereich das Ausprobieren der verschiedenen Sinnesreize mit unterschiedlichen Materialien im Vordergrund. Wir geben den Kindern Zeit und Raum, sich in ihrem eigenen Lerntempo, ihren Interessen und Bedürfnissen entsprechend mit den verschiedensten Materialien auseinander zusetzen. Dazu werden die Räume der Krippe mit wechselnden Erlebnisstationen, wie z.B. ein Kastanienbecken, Stationen zum Rutschen, Schaukeln, verschiedene Ebenen zum Erklimmen und Runterhüpfen, Fühlkissen, Geräuschk Dosen usw. ausgestattet.

In der Wasserwerkstatt im Kindergarten und im Krippenbereich bekommen die Kinder die Möglichkeit, sich mit dem immer wieder auf das Neue faszinierende Element Wasser zu beschäftigen. Sie erkunden und begreifen das Wasser mit seinen Eigenschaften, sie nehmen unterschiedliche Materialien hinzu um z.B. zu erkunden, was schwimmt und was schwimmt nicht. Hier werden erst physikalische und naturwissenschaftliche Erfahrungen gesammelt und mathematische Gesetzmäßigkeiten erkannt.

In der Forscherecke haben die Kindergartenkinder die Möglichkeit, Farben zu mischen, die Eigenschaften von Luft, Magneten usw. zu erkunden und zu begreifen.

So können die Kinder sich im Laufe der Kindergartenzeit spielerisch Grundwissen (z.B. Farben, Zahlen, Körperteile, Wochentage, usw.), lebenspraktisches Wissen (z.B. Tisch decken, Anziehen) als auch Weltwissen (Naturphänomene, kulturelle Feste, usw.) aneignen und eine Fachsprache erlernen.

Wir möchten den Kindern keine vorgefertigten Rezepte für die Lösung oder Beantwortung ihrer Probleme und Fragen anbieten, sondern sie sollen auf der Suche nach Lösungen unterstützt werden. Dabei sind auch unübliche Lösungswege erwünscht, die nicht sofort zum Ziel führen – so lernen die Kinder in einer fehlerfreundlichen Atmosphäre.

Zu 3. Körper – Bewegung – Gesundheit

„Kinder handeln instinktiv und bedürfnisorientiert.“

Ausreichende und regelmäßige Bewegung in Verbindung mit Ruhephasen zur Entspannung sind Voraussetzung für die körperliche Entwicklung und Gesundheit von Kindern.

Hierbei sind vielfältige Bewegungsanreize, die zum Kriechen, Rutschen, Rennen, Schaukeln, Balancieren, Springen u.v.m. einladen notwendig, damit Kinder durch das Erproben dieser verschiedenen Bewegungsabläufe sicher werden und damit auch später weniger unfallgefährdet sind. Die zunehmenden Möglichkeiten, wie z.B. laufen, auf einen Stuhl klettern oder mit dem Dreirad fahren, stärken die Selbstständigkeit und somit das Selbstbewusstsein. Das Kind bekommt ein positives Selbstbild und den Mut, neue Bewegungsanlässe zu suchen. Wir bieten unseren Kindern hierzu verschiedene Materialien wie Kisten, Bausteine, Bretter und Reifen auf dem Außengelände der Kita an. Für die Bewegungsbaustellen im Turnraum stehen große Schaumstoff- Bausteine, Stoffe, Stangen usw. zur Verfügung. Hierbei benötigen die Kinder vor allem ausreichen Platz und Zeit, um sich ausprobieren zu können. Darüber hinaus gibt es regelmäßige Angebote im psychomotorischen und sensomotorischen Bereich und zur Entspannung. Unsere Maxi-Kinder nutzen einmal wöchentlich die Turnhalle an den Teichen, um Erfahrungen an den Großgeräten sammeln zu können.

Im Krippenbereich finden die Kinder bei uns ein Kuschelhaus, Decken, Felle und verschiedene Matten, um sich zwischendurch ausruhen zu können. Sollte ein Kind ein Schlafbedürfnis zeigen, geben die Erzieher*innen dem Kind die Möglichkeit in seinem Bett im Schlafrum oder in dem Kinderwagen zu schlafen.

Auch das Ballbecken bzw. Kastanienbecken lädt zum kurzen Ausruhen ein.

Im Kindergartenbereich gibt es einen Ruheraum mit Sofa oder ein Kuschelbereich in der Puppenecke als Rückzugsmöglichkeit.

Während der Traumzeiten legen sich die jüngeren Kinder zum Schlafen auf Matratzen mit Kopfkissen und Decke hin. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich eine Matte, ein Kopfkissen und eine Decke mit in den Nebenräumen zu nehmen.

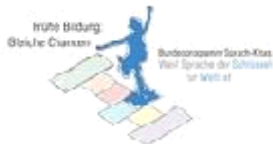
Zu einem gesunden Aufwachsen gehört aber auch eine abwechslungsreiche und gesunde Ernährung. Die Kinder haben – ohne Zwang – die Möglichkeit, Frühstück, Mittagessen und ggf. den Nachmittagsimbiss gemeinsam einzunehmen und dabei auch ihnen unbekannte Speisen zu probieren.

Ziel der ernährungspädagogischen Arbeit ist es, dass die Kinder zu einem regelmäßigen, verantwortlichen und selbstbestimmten Umgang mit Essen und Trinken befähigt werden.

Zu 4. Sprache und Sprechen

„Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ Bundesprogramm Sprach- Kitas

Seit 2011 haben wir zusätzlich zum Orientierungs- und Bildungsplan eine Handlungsempfehlung mit dem Titel „Sprachbildung und Sprachförderung“. Man hat erkannt, wie wichtig eine positive Sprachentwicklung für alle Kinder ist, die wiederum Grundlage für einen gelingenden Wechsel in die nächste Bildungseinrichtung und allen weiteren Sozialisationsprozessen ist.



Die Kita Bahnhofstraße hat am Bundesförderprogramm „Schwerpunkt-Kitas Sprache und Integration“ von April 2011 bis Dezember 2015 teilgenommen.

Im Januar 2016 wurde die Kita Bahnhofstraße auch für das nachfolgende Bundesprogramm „Sprach-Kitas. Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ berücksichtigt.

Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung ist ein komplexer und individueller Prozess, der nie abgeschlossen ist und in alle Bildungsbereiche mit einfließt.

In den ersten Lebensjahren entwickelt sich zuerst das Denken, dann das Verstehen (Sprachverständnis) und schließlich das Sprechen (Sprechfähigkeit). Wesentlich für eine positive Sprachentwicklung ist das Sprachvorbildverhalten der Erwachsenen, also deren Dialoghaltung. Denn nicht die Worte signalisieren dem Kind, dass es verstanden und angenommen wird, sondern die Haltung und die Zuwendung, die das Kind erlebt.

Schon bei den jüngsten Krippenkindern begleiten die Erzieher*innen Pflege-, Spiel- und Alltagssituationen mit Mimik, Gestik, einfachen Sätzen. Die Kinder wiederum teilen sich den sie umgebenden Personen auf vielfältige Weise mit, auch wenn sie selbst noch nicht sprechen können. Hier gilt es, sich mit Zeit und Geduld auf das einzulassen, was die Kinder mitteilen möchten, so dass schon die Kleinsten merken, dass ihnen „zugehört“ wird und auch ihre Art der Mitteilung verstanden wird.

Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung orientiert sich am individuellen Entwicklungsstand und der Lebenswelt des Kindes. Die Erzieher*innen fördern und begleiten sprachliche Interaktionen, greifen Themen im Alltag auf und nutzen diese Alltagssituationen, um mit den Kindern über ihre Gefühle, Wünsche, Interessen oder Erlebnisse zu sprechen, bspw. bei der morgendlichen Begrüßung. Im Spielgeschehen kann das Imitieren von Tieren oder Fahrzeuggeräuschen oder die sprachliche Begleitung des Geschehens je nach Entwicklungsstand des Kindes zu einer Interaktion mit dem Kind führen. Im Laufe der Entwicklung benennt das Kind Gegenstände, beschreibt Abläufe, hinterfragt oder kommentiert Handlungen. Ebenso werden im alltäglichen sprachlichen Umgang Begriffe,

Präpositionen und Satzstellung vermittelt. Der Wort- und Sprachschatz der Kinder wird somit kontinuierlich erweitert.

Nonverbale Ausdrucksformen der Kinder werden als Kommunikationsanlass aufgegriffen. Gefühle wie Wut, Trauer oder Freude werden in Worte gefasst. Die Erzieher*innen sind Sprachvorbild, Beobachter*innen, aber vor allem Zuhörer*innen. Sie sind bei dem Kind und nehmen jede Äußerung, verbal oder auch nonverbal wahr. Ein wertschätzender und empathischer Umgang miteinander ist uns wichtig.

Das Singen von Liedern, das Vorlesen von Büchern, z.T. in verschiedenen Sprachen oder auch das Erfinden von Quatschwörtern oder –geschichten fasziniert Kinder immer wieder.

In den täglich stattfindenden Morgenkreisen/Dialogrunden werden aktuelle Themen aus den Lebenswelten der Kinder Inhalt von Gesprächen.

Die regelmäßigen Besuche in der Stadtbücherei sind durch eine Leihbücherei im Kindergarten ergänzt worden. Kinder haben hier die Möglichkeit, sich ein Buch von Freitag bis Montag nach Hause auszuleihen. Das Bilderbuchkino ist für unsere älteren Kinder mittlerweile fester Bestandteil zu besonderen Anlässen geworden.

Zu 5. Lebenspraktische Kompetenzen

„Hilf mir, es selbst zu tun.“ Zitat Maria Montessori

Diesem wichtigen Erfahrungsfeld kommt das starke Bedürfnis bereits junger Kinder entgegen, möglichst vieles selbst tun zu wollen. Sie wollen an den Tätigkeiten der Erwachsenen beteiligt werden und helfen. Die alltägliche Arbeit bietet ihnen eine Fülle von Lern- und Erfahrungsgelegenheiten.

Eine zentrale Rolle spielt bereits bei den jüngsten Kindern die selbstständige eigene Versorgung. Hierzu zählt z.B. das An- und Auskleiden, eigene Sachen erkennen und sich dafür verantwortlich fühlen. Schon die Krippenkinder werden in der Vorbereitung vom Mittagsschlaf beim Auskleiden und dem Aufräumen der eigenen Anziehsachen in den Korb den Fähigkeiten entsprechend mit einbezogen. So wissen sie, wo sie nach dem Aufwachen ihre Sachen wiederfinden und können sich mit Unterstützung durch die Erzieher*in anziehen. Auch das Bereitstellen und Abräumen des Essensgeschirrs ist für Kinder eine wichtige tägliche Arbeit, die ihren Tagesablauf strukturiert und die sie einfordern.

Kindergartenkinder übernehmen gern kleine Dienste, wie z.B. das Tischdecken, die Pflege des Hochbeetes oder jüngere Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen. Bei der Unterstützung eines Kindes durch ein anderes, achten wir darauf, dass das zu unterstützende Kind nicht in seiner Eigenständigkeit eingeschränkt wird. Damit die Kinder

sich im lebenspraktischen Bereich ausprobieren können, benötigen sie ausreichend Zeit und die – wenn nötig – geduldige Unterstützung der Erwachsenen.

Im Rollenspielbereich haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Erfahrungen von zu Haus und aus dem Kindergarten nachzuspielen. Die Auseinandersetzung mit diesen Erfahrungen geben dem Kind Sicherheit in seinem Tun und Vertrauen in eigene Fähigkeiten. Dazu stehen den Kindern verschiedene Materialien und Gegenstände, unterschiedliche Puppen, die sie aus ihrem Lebensumfeld kennen zu Verfügung.

In Bezug auf die Sprachbildung kommt dem Erwachsenen im Spiel die wichtige Rolle der sprachlichen Begleitung der einzelnen Handlungsabläufe zu, damit Kinder Worte für ihre Handlungen und Erfahrungen bekommen. Einen ebenso hohen Stellenwert hat die Auseinandersetzung der Kinder untereinander. In der Interaktion der Kinder untereinander lernen die Kinder voneinander. Kinder geraten nicht so schnell an sprachliche Grenzen, da sie sich auf ihr Gegenüber einlassen. Das Spiel verbindet die Kinder in ihrem Tun und damit in der Kommunikation.

Zu 6. Mathematisches Grundverständnis

„Einen anderen Anfang der Erkenntnis als das Staunen gibt es nicht.“

Zitat Célestin Freinet

Einen Apfel halbieren, vierteln, achteln und wieder als Ganzes zusammensetzen. Dinge nach Farben sortieren, messen, wiegen und abzählen. Alles dies sind mathematische Vorläuferfähigkeiten. Kinder erkennen Strukturen und setzen Dinge miteinander in Beziehung und finden Begriffe und Oberbegriffe.

Dazu bieten wir den Kindern hauswirtschaftliche Tätigkeiten wie das Backen und das Kochen an. Beim Tisch decken zählen die Kinder Teller und Besteck ab und decken den Essplatz ein.

Im Bau- und Konstruktionsbereich stehen unseren Kindern verschiedene Materialien zur Verfügung, um Reihenfolgen zu erkennen, nachzulegen oder nach Anleitung zu bauen. Dabei lernen sie unter anderem geometrische Figuren kennen, abzählen und Mengen zu erfassen. Aus wissenschaftlichen Untersuchungen weiß man heute, dass schon Babys Kategorien bilden und Mengenunterschiede grob abschätzen können. Auch das Verständnis für die Zahlen von 1 bis 4 entwickelt sich bereits in den ersten drei Lebensjahren, so dass man davon ausgeht, dass mathematisches Denken schon in der frühen Entwicklung eines Kindes fest verankert ist.

Wochentage sind eine immer wiederkehrende Struktur, die unsere Kinder in den Morgenkreisen und Dialogrunden erfahren, wenn sie den Tag bzw. die Woche planen.

Unser Tagesablauf bietet den Kindern eine Struktur, die sie jeden Tag erfahren und die gerade jungen Kindern Sicherheit und Vertrauen geben soll. Sie sollen Abläufe verinnerlichen und Reihenfolgen erkennen, wie z.B. in Liedern oder Fingerspielen. Mit zunehmendem Alter der Kinder wird in der Kita auch das Zählen angebahnt und durch verschiedene Spiele und Abzählreime eingeübt.

Zu 7. Ästhetische Bildung

„Hundert Sprachen hat ein Kind“ Zitat Loris Malaguzzi

Die ästhetische Bildung bedient sich verschiedener Kommunikationsformen wie Musik, Tanz und bildnerisches Gestalten. Den Kindern eröffnen sich dadurch Möglichkeiten, ihre Erlebnisse und ihre Sicht der Welt auszudrücken.

Schon die jüngsten Kinder lassen sich von Liedern beruhigen und bewegen sich gerne zur Musik. Das Musizieren fördert die Entfaltung des Gehörs, der Stimme, der Atmungsorgane und des Bewegungsapparats. Kleine Sing- und Kreisspiele geben den Kindern die Möglichkeit, sich rhythmisch zur Musik zu bewegen und zu tanzen. Die Musikwerkstatt ermöglicht den Kindern das Ausprobieren und Experimentieren mit einfachen Instrumenten. Rhythmus und das Nachspielen von kleinen melodischen Einheiten schulen das genaue Hin – und Zuhören und das Gefühl für Sprachrhythmen und das Erkennen von wiederkehrenden Tönen.

Durch Malen, Zeichnen und Gestalten mit den verschiedensten Materialien können Kinder in der Kreativwerkstatt unterschiedliche Techniken kennen lernen. Dabei lernen sie auch den sachgerechten Umgang mit Werkzeugen. Unsere Kinder sollen bildnerisch frei gestalten können und dabei soll ihre Arbeit und nicht das fertig gestaltete Produkt im Mittelpunkt stehen. Denn Kinder verarbeiten, was sie gerade beschäftigt und verleihen Gefühlen, Vorstellungen und Fantasien Ausdruck. Diese Kreativität möchten wir bestärken und stellen unseren Kindern je nach Nachfrage Angebote zum Kneten und Kleistern zur Verfügung. Im Handarbeitsbereich können sie Weben, Nähen, Flechten usw. An der Staffelei und zum großflächigen Malen bieten Tusche oder Fingerfarben an. Diese können z.B. mit den Händen, Pinseln oder Schwämmen verarbeitet werden.

Die Schreibwerkstatt bietet Kindern die Möglichkeit mit Buchstaben und Zahlen zu experimentieren. Dabei geht es nicht um das Lesen oder Schreiben lernen. Den Kindern soll vielmehr die Möglichkeit gegeben werden, sich mit den verschiedenen Formen auseinanderzusetzen, zu vergleichen und wieder zu erkennen. Sie erfahren z.B., dass der Buchstabe, mit dem ihr Name anfängt auch im Namen des Freundes ist. Sie können erkennen, dass Sprache nicht nur gesprochen, sondern auch geschrieben werden kann.

Diese Verschriftlichung von Sprache probieren sie aus, indem sie bekannte Buchstaben aneinanderreihen und von Erwachsenen vorlesen lassen. Dies ist ein spielerischer Schritt zum Schreiben und Lesen lernen.

Zu 8. Natur und Lebenswelt

„ Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“

Zitat Francois Rabelais

In der Begegnung mit der Natur und der Umwelt machen die Kinder Erfahrungen mit Naturphänomenen und Naturgesetzen. Die Neugier und der Forschungsdrang der Kinder schafft den Anreiz, immer Neues entdecken und verstehen zu wollen. Hierbei erkunden sie bspw. physikalische Gesetzmäßigkeiten indem sie ausprobieren, ob Dinge immer auf den Boden fallen, wenn sie losgelassen werden. Wenn diese Handlung von Erwachsenen sprachlich begleitet wird, erlernen die Kinder, ihrem Alter entsprechend, neue Wörter. Während z.B. für jüngere Kinder der Unterschied von oben und unten schon fasziniert, hinterfragen ältere Kinder den Unterschied von leicht und schwer. Die Kinder benötigen keine detailgenauen wissenschaftlichen Erklärungen – sie sollen ermuntert werden zu beobachten, zu untersuchen und zu fragen. Dabei stellen sie Vermutungen an und diskutieren und philosophieren über ihre Beobachtungen. So erlernen sie neue Wörter für ihre Entdeckungen und können ihre Beobachtungen immer genauer beschreiben.

Die Natur und das Lebensumfeld der Kinder bietet ein breites Forschungsgebiet für die verschiedenen Altersstufen. Beim Bauen, Gestalten oder Konstruieren in der Kita oder auf dem Außengelände lernen die Kinder die Eigenschaften elementarer Kräfte wie Wasser oder Erde kennen. Die Natur ist zudem ein soziales Lernfeld – Kinder lernen den achtsamen Umgang mit Tieren und Pflanzen.

Unser naturnah gestaltetes Außengelände mit einem Hochbeet und einem kleinen Insektenhotel bietet den Kindern einen hohen Anreiz, die Natur zu erkunden. Eigenschaften von Wasser, Sand, Kies und Erde Kennenzulernen. Der Jahreszeitenwechsel lässt sich an den Bäumen und Sträuchern erkennen. Kleine Spaziergänge zu den Teichen oder zum Bahnhof erweitern das Lernumfeld. Hierbei lernen die Kinder, sich im näheren Umfeld der Kita zu orientieren.



Erkundungsspaziergänge in der Stadt und in der Natur finden im Kindergartenbereich regelmäßig einmal wöchentlich in unserer Entdecker AG statt. Zusätzlich besucht eine Kindergruppe einmal wöchentlich den Naschgarten, um kleine Pflege- und Erntearbeiten an unserem dortigen Hochbeet vorzunehmen.

Wald- und Wiesentage werden im Kindergartenbereich zwei bis dreimal im Jahr durchgeführt. Hier wählen die Kinder zwischen einem Besuch im Wald oder einem Spaziergang durch die Wiesen an der Weser aus. Diesen Vormittag verbringen beide Gruppen im Freien und kehren erst zum Mittagessen zurück in die Kita.

Zu 9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

„Es ist normal, verschieden zu sein“ Zitat Richard von Weizsäcker

Diese Normalität möchten wir mit unseren Kinder und ihren Familien in unserem Haus leben. Kinder treffen in ihrer Umgebung auf religiöse Themen, Rituale oder Feste, die ihren Ursprung häufig in den verschiedenen Glaubensrichtungen haben. In unserer Kita treffen Familien unterschiedlicher Herkunft, Kultur, Religion, Lebensformen und Familienkonstellationen aufeinander. Kinder erleben bei uns, dass wir allen Familien Offenheit und Achtung entgegen bringen. Dadurch lernen wir verschiedene Gewohnheiten und Bräuche kennen, können aber auch Gemeinsamkeiten zur eigenen Kultur erkennen. In der Adventszeit oder in der Zeit des Zuckerfestes lernen wir besondere Speisen dieser Feste beim gemeinsamen Frühstück kennen. Kinder bringen zu diesen Anlässen kleine Köstlichkeiten aus ihrer Familienkultur mit.

In unserem Haus sollen sich alle Kinder und Familien willkommen fühlen. Das bedeutet für uns, dass jedes Kind mit seinen individuellen Entwicklungsvoraussetzungen und

Bedürfnissen einen Anspruch darauf hat, in seiner Entwicklung und seinem Lerntempo angemessen gefördert zu werden. Gemeinsam mit den Familien wird die Unterstützung für unsere Kinder mit und ohne besonderen Förderbedarf besprochen.

Alle Kinder haben das Recht auf ein Lernangebot, das sich an ihren Fähigkeiten, Interessen und Neigungen orientiert. Bei der gemeinsamen Auseinandersetzung mit dem Lernangebot entsteht ein selbstverständlicher Umgang miteinander und ein Lernen voneinander.

Dieser ressourcenorientierte Blick auf das Kind und seine Familie ist die Grundhaltung für eine inklusive Pädagogik. Eine wertschätzende Haltung gegenüber individuellen Entwicklungsbedingungen, Familienkonstellationen, Nationalitäten, Kulturen und Lebensformen ist Grundlage unserer Arbeit. Die Kinder nehmen offensichtliche Unterschiede wie Hautfarbe, Sprache, Kleidung, Geschlecht etc. wahr. Sie erkennen aber auch Gemeinsamkeiten und Kommunikationsmöglichkeiten wie Mimik und Gestik, die von der/dem Erzieher*in sensibel unterstützt werden. Wir nutzen dazu Alltagssituationen, um den Kindern und Familien vorbildhaft und wertschätzend gegenüber zu treten.

Gespräche über die Geburt eines Geschwisterkindes, den Tod eines Familienmitgliedes oder des Haustieres sind Themen die Kinder bewegen und die sie mit uns teilen möchten. Dies geschieht in Einzelsituationen mit der/m Bezugserzieher*in oder aber auch in den Dialogrunden, in denen die Kinder untereinander ins Gespräch kommen und beginnen zu philosophieren. Wir nehmen die Kinder in ihrem Glauben und ihren Gedanken ernst, stellen ihre Aussagen nicht in Frage, sondern begleiten sie bei der Beantwortung ihrer Fragen, wobei es viele Antworten auf eine Frage geben kann.

3.6 Tagesablauf

Krippengruppen

7.00	-	8.30	Uhr	Ankommen in der Einrichtung, Freispiel
8.30			Uhr	Morgenkreis in den Krippengruppen
8.45	-	9.15	Uhr	Gemeinsames Frühstück
9.15	-	11.30	Uhr	Spielen in den Gruppen oder auf dem Außengelände, kleinere Ausflüge im Stadtgebiet
11.30	-	12.00	Uhr	Gemeinsames Mittagessen
12.00	-	14.00	Uhr	Mittagsschlaf bzw. Spielen
14.15	-	14.45	Uhr	Gemeinsamer Imbiss
15.15	-	17.00	Uhr	Spielen in den Gruppen oder auf dem Außengelände

Kindergartengruppen

7.00	-	9.00	Uhr	Ankommen in der Einrichtung, Freispiel; Frühstück ist möglich
9.00	-	9.30	Uhr	Dialogrunden
9.30	-	10.30	Uhr	Gleitendes Frühstück bzw. Freispiel
10.30	-	11.30	Uhr	Angebote in Kleingruppen
11.30	-	13.15	Uhr	Freispiel
12.15	-	13.15	Uhr	Gleitendes Mittagessen
13.15	-	13.45	Uhr	Traumzeit
13.45	-	17.00	Uhr	Freispiel mit freiwilligem Imbiss

3.7 Räumlichkeiten - Betreuungszeiten – Gruppen – Personalbesetzung

Die Kita Bahnhofstraße ist ebenerdig und größtenteils rollstuhlgerecht. Dadurch sind die Räumlichkeiten auch für Menschen mit körperlichen Einschränkungen gut zu nutzen.

Unsere Einrichtung verfügt über 4 Gruppenräume mit angeschlossenem Sanitärraum und jeweils 2 Nebenräumen, die unterschiedlich genutzt werden.

Des Weiteren steht den Kindern neben einem großen Bewegungsflur ein großzügiger Bewegungsraum zur Verfügung. Der Küchen- und Essbereich wird von allen gemeinsam zu den verschiedenen Mahlzeiten genutzt.

In der Ganztageseinrichtung Kita Bahnhofstraße ist eine flexible Betreuung der Kinder möglich, so dass bei verändertem Bedarf auch die Betreuungszeiten verändert werden können.

Gemäß den gesetzlichen Vorgaben ergeben sich folgende Platzzahlen in den Gruppen, Personalbesetzungen und Betreuungszeiten - die wahlweise unterschiedlichen Betreuungszeiten sind mit Buchstaben lt. Gebührenstaffel gekennzeichnet:

Betreuungszeiten	5 bis über 9 Std. täglich nach Bedarf Es wird Mittagessen angeboten
Gruppe I „Rote Gruppe“	Krippe mit 15 Kindern, 4 sozialpädagogische Fachkräfte
Gruppe II „Grüne Gruppe“	Ganztags-Krippe mit 15 Kindern, 4 sozialpädagogische Fachkräfte
Gruppe III „Gelbe Gruppe“	Ganztagsgruppe mit 25 Kindern, 3 sozialpädagogische Fachkräfte
Gruppe IIII „Blaue Gruppe“	Integrationsgruppe mit 18 Kindern, davon 4 mit besonderem Förderbedarf 4 heilpädagogische/sozialpädagogische Fachkräfte
Fachkraft für Alltagsintegrierte Sprachliche Bildung	Die Einrichtung nimmt seit 01.03.2016 am „Bundesprogramm Sprach-Kitas. Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Für diese Aufgaben ist eine Erzieherin mit 19,5 WStd. in der Einrichtung beschäftigt. Außerdem ist diese Kraft für 5 WStd. für die vorschulische Sprachförderung durch das Land Niedersachsen finanziert.
Vertretungskräfte	2 sozialpädagogische Fachkräfte, die bei Krankheit oder Urlaub der Kolleg*innen in allen Gruppen vertreten.
Leitung	Erzieherin und Heilpädagogin
Hauswirtschaft	3 Hauswirtschafts- und Reinigungskräfte
Praktikant*innen	Unser Kindergarten begleitet Schüler*innen unterschiedlicher Schulformen während ihres Praktikums oder bei Hospitationstagen. Sozialassistentent*innen und Erzieher*innen bieten wir während ihrer Ausbildung Anleitung und Begleitung in Theorie und Praxis, Teilnahme an Anleitertreffen und die Vorbereitung und Begleitung bei Prüfungen.

4. Kooperation – Beteiligung – Öffentlichkeitsarbeit

4.1 Zusammenarbeit mit Familien

Schon im Eingangsbereich unserer Kita werden Familien mit einem Willkommensschild in verschiedenen Sprachen „Willkommen“ geheißen. Denn unsere Kita soll ein Lern- und Wohlfühlort für alle Kinder und Familien mit ihren sprachlichen, kulturellen, sozialen und individuellen Bedürfnissen sein.

Im Anmeldegespräch, das in der Regel die Kita- Leitung mit den Familien führt, werden u.a. die Räumlichkeiten und der Tagesablauf vorgestellt. Mit Eintritt des Kindes in die Kita gehen die Erziehungsberechtigten mit den Erzieher*innen eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ein. Dabei sind die Familien die Experten und wichtigste Bezugsperson für ihr Kind. Der vertrauensvolle Austausch auf Augenhöhe ist uns dabei wichtig und in der Eingewöhnungszeit besonders intensiv. Familien werden gerade in dieser Zeit von den Erzieher*innen in ihrer Muttersprache begrüßt und verabschiedet. Elterninformationen bezüglich der Eingewöhnung werden von uns in verschiedenen Sprachen oder mit erklärenden Bildern eingesetzt.

Nach der Eingewöhnungsphase in der Krippe findet ein erstes Gespräch mit den Familien und der Bezugserzieher*in zur Entwicklung des Kindes statt. Da die Entwicklung im Krippenalter rasant voran schreitet, wünschen wir uns einen halbjährigen Austausch mit den Familien. Im Kindergartenalter finden dann mindestens einmal jährlich Entwicklungsgespräche um den Geburtstag herum statt.

Tägliche Tür- und Angelgespräche während der Bring- und Abholzeit bieten uns eine gute Gelegenheit, den Kontakt zu allen Familien herzustellen. Befindlichkeiten, Erlebtes, Besonderheiten im Tagesablauf oder Notwendigkeiten, wie das Mitbringen von Wechselwäsche werden in diesem Rahmen besprochen. Gespräche aus persönlichen oder entwicklungsbedingten Gründen werden mit Termin in einem vertraulichen Rahmen geführt. Dort werden ggf. weitere Fördermöglichkeiten, wie z.B. Frühförderung oder Therapien, angeregt. Ebenso werden bei Übergängen in den Kindergarten, bzw. in die Schule Gespräche mit den Erziehungsberechtigten geführt.

Elternabende finden regelmäßig statt:

- * Zu Beginn des Kindergartenjahres findet ein Elternabend statt, an dem u.a. die Gruppensprecher*innen gewählt werden. Aus dieser Runde wiederum wird ein/e Elternsprecher/-in gewählt, der/die die Einrichtung im Beirat der städtischen Tageseinrichtung vertritt. Dieser Beirat wird über wichtige Entscheidungen wie z.B. Einrichtung von neuen Betreuungsangeboten oder Gebührenanpassungen informiert.

* Im Mai/Juni sind die Familien eingeladen, deren Kinder neu im Kindergarten starten. Hier werden Informationen zum Tagesablauf, zu Werkstätten und Angeboten weitergegeben und ein Austausch ist möglich.

* Im Januar/ Februar treffen sich die Familien der Schulanfänger*innen mit einer Erzieher*in und einer Lehrer*in, um Informationen und Fragen rund um die Schulvorbereitung und den Schulstart zu besprechen.

Gemeinsame Veranstaltungen mit den Familien wie z.B. Kennenlern- Picknick, Naschgartenfest, Laternenfest oder Adventsfeiern runden die Zusammenarbeit mit Familien ab. Dabei haben alle Familien bei uns die Möglichkeit, sich bei diesen Festen und Feiern oder Aktionen wie z.B. Vorlesetage individuell einzubringen.

4.1 Kooperation mit den Grundschulen

Das letzte Kindergartenjahr verstehen die Kitas und die Holzmindener Grundschulen als „Brückenjahr“, in dem wir den Kindern durch verschiedenste Maßnahmen eine Brücke hin zur Schule bauen. Dadurch kann die Schule an den Bildungserfahrungen der Kinder anknüpfen und sie auf ihrem individuellen Lernweg weiterbegleiten.

Seit 2007 besteht eine Arbeitsgemeinschaft der Holzmindener Kitas und Grundschulen, die das Regionale Konzept *Netz KiGs* für die Region Stadt Holzminden entwickelte.

Durch diese intensive Zusammenarbeit von Kitas und Schulen konnten im Sinne der Kinder wesentliche Verbesserungen beim Übergang in die Schule erreicht werden. Ein wichtiger Baustein in der Zusammenarbeit sind die Projektstage vor der Einschulung, damit die Kinder den Schulbetrieb kennenlernen können und erste Kontakte zur Schule geknüpft werden.

4.2 Zusammenarbeit mit Einrichtungen & Institutionen

Eine Zusammenarbeit mit verschiedenen Einrichtungen und Institutionen findet auf mehreren Ebenen statt. Zum einen gibt es vor Ort die bereits genannte Zusammenarbeit mit den anderen Kitas und Schulen. In Einzelfällen kommt es vor der Einschulung auch zu Abstimmungsgesprächen zwischen der Kita und dem schulärztlichen Dienst des Gesundheitsamts des Landkreises Holzminden.

Zur Durchführung einer Integrationsmaßnahme ist die Zusammenarbeit mit dem Sozialamt des Landkreises Holzminden notwendig.

Gespräche mit therapeutischen Praxen oder den Frühförderstellen finden bei Bedarf und im Einzelfall statt.

Für all diese Gespräche gilt: Es gibt kein Gespräch ohne das Einverständnis der Eltern!

4.3 Öffentlichkeitsarbeit

Die Arbeit in der Kita wird durch Veröffentlichung auf der Homepage der Stadt Holzminden oder in der Tagespresse bekannt gemacht. Darüber hinaus beteiligt sich das Team regelmäßig am jährlich stattfindenden Kauffmannsgartenfest, Naschgartenfest oder Weltkindertag in Holzminden.

5. Abschlussworte und Ausblick

Unsere Konzeption sollte Ihnen die Gelegenheit bieten, einen Einblick in unsere Arbeit zu bekommen. Wir wünschen uns einen offenen und vertrauensvollen Umgang miteinander, zum Wohl der uns anvertrauten Kinder. Wir möchten die Kinder stärken. Denn Kinder haben Rechte und diese müssen sie kennen. Sie müssen aber auch lernen, damit umzugehen. Die Mitbestimmung bei kleinen Dingen im Alltag ist ein Weg, Kindern Verantwortung zu geben. Darin sehen wir unsere Aufgabe, die wir gemeinsam mit den Familien erfüllen möchten. Wir hoffen, allen Kindern und Familien einen guten Platz in unserem Haus bieten zu können, um dann gestärkt und gut vorbereitet ihren Weg in eine andere Kita oder in die Schule fortsetzen zu können.

5.1 Literaturhinweise

Die Konzeption entstand unter Verwendung von folgenden Veröffentlichungen:

Niedersächsischen Kultusministerium:

- * Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer
Tageseinrichtungen für Kinder, von 2011

- Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren: Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan
für Bildung und Erziehung, von 2012

- Sprachbildung und Sprachförderung: Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für
Bildung und Erziehung, von 2011

- *Bundesprogramm „SprachKitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist.“:

- Internetseite zuletzt abgerufen im Februar 2019

- *Nationaler Kriterienkatalog:

- Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder, von 2017

- Pädagogische Qualität entwickeln, von 2017

- *Zwischenbericht HOPP (Holzminderner Präventionsprogramm) 2019